Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

194 (27.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 194. Karlsruhe, Freitag, 27. April 1900. Mittagsblatt

Japan und die Mächte.

♂ Tokyo, 25. März.

In den deutschen Leserkreisen ist die Notiz, daß der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in London in ziemlich eindringlicher Form darüber Aufschluß verlangt hat, ob zwischen Japan und England besondere politische Abmachungen existieren, wohl kaum beachtet worden. In der That hat aber England augenblicklich in Japan einen Stein auf dem Brett der Weltpolitik, der ihm so leicht nicht genommen werden und bei guter Gelegenheit zu entscheidenden Zügen benützt werden kann. Die rücksichtslose Handelspolitik seiner nächsten Nachbarn (Rußland und Amerika) treibt das ostasiatische Inselreich zusehends in die Arme des seegewaltigen Albion. Das Verhältnis von Japan und Rußland wird außerdem noch durch ihre alte Rivalität um den vorwiegenden Einfluß in Korea immer wieder verbittert. Jetzt richtet sich der japanische Verdacht auf geheime Audienzen, die der russische Gouverneur von Liaotung, Herr Alexieff, der früher der koreanischen Regierung als finanzieller Ratgeber diente und auch in Japan als Handelsattaché der russischen Gesandtschaft fungierte, beim Kaiser von Korea in Söul gehabt hat. Er soll die günstige Gelegenheit einer Verstimmung, die der plötzlich auf Urlaub gegangene englische Ministerresident durch verletzende Behandlung des koreanischen auswärtigen Ministers herbeigeführt hatte, benutzt haben, um die Anlehnung an Rußland namentlich durch finanzielle Anerbietungen wieder in die Wege zu leiten, obwohl Rußland und Japan sich gegenseitig verpflichtet haben, an Korea keine Darlehen aus Staatsgeldern mehr zu machen. Daß sich solche Zusagen leicht umgehen lassen, liegt ja auf der Hand.

Die Vereinigten Staaten haben durch die Nonchalance, mit der sie die Prinzipien ihrer auf einander grenzende Staaten berechneten Handelspolitik bis nach Hawaii und den Philippinen in Kraft setzen, während sie doch das näher gelegene Cuba ausnehmen, die ihnen früher so günstige Stimmung des japanischen Publikums gründlich verscherzt. Gingen sie doch sogar so weit, die Einfuhr aller Nahrungsmittel aus dem fernen Osten in Hawaii zu verbieten, was von den Tausenden japanischer Arbeiter, die dort beschäftigt sind und für japanischen Reis und japanische Seeprodukte eine besondere Vorliebe haben, gewiß als Härte empfunden wurde. Von diesem extremen Schritte sind die Amerikaner, die Hawaii regieren, in bezug auf Japan wieder zurückgekommen, angeblich weil die Pest, die als Veranlassung dieses Verbotes bezeichnet war, inzwischen völlig erloschen ist. Aber die namentlich in der Geschäftswelt weitverbreitete Hinneigung zu den Amerikanern, die in den letzten Jahren auch bei vielen Bestellungen von Maschinen und elektrischen Apparaten mitwirkte, hat einen entscheidenden Stoß erhalten.

So gilt denn jetzt in der öffentlichen Meinung hier England als der einzige natürliche Bundesgenosse des von allen anderen Großmächten schroff behandelten Japans; denn auch uns Deutschen wird die Intervention vor fünf Jahren und die Festsetzung in Kiautschou als eine gegen Japan gerichtete Unfreundlichkeit noch nicht vergessen. Die Erfolge des Lord Roberts haben deshalb hier zu Lande großen Jubel entfacht. Nicht nur der japanische Kaiser hat der Königin seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt, auch ein Herr Kodama, Mitglied des Abgeordnetenhauses, hat der greisen Herrscherin seine Gratulation telegraphisch zu Füßen gelegt und eine Danksagung erhalten, die der sie übermittelnde englische Gesandte durch die Zeitungen bekannt machte. Die größte unabhängige japanische Zeitung, die „Niji Shimpo", hat ihrer Begeisterung für die englische Königin, die „durch ihren Einfluß und ihre Tugend doch auch etwas zu dem Umschwung auf dem Kriegsschauplatz beigetragen hat", in einem Leitartikel Luft gemacht, der in dem Satz gipfelte: „Das japanische Volk betrachtet Englands Siege auch nicht einen Augenblick als eine Angelegenheit eines fremden Landes."

Der japanischen Regierung liegt aber die Sorge näher, in China stärker als bisher durch kommerzielle und industrielle Interessen vertreten zu sein, wenn es dort infolge innerer Wirren wieder zu einer Auseinandersetzung zwischen den beteiligten Mächten kommen sollte. Zu diesem Zwecke hat sie mit Hilfe des Parlaments zwei Schiffahrtsgesellschaften, die vom April nächsten Jahres an im Anschluß an die schon bestehenden Postdampferverbindungen mit Shanghai zwei- bis dreimal wöchentlich Dampfer auf dem Jangtsekiang bis hinauf nach Hankow laufen lassen, Subventionen in Höhe von über 600 000 M. ausgesetzt. Außerdem hat sie sich über 2 Millionen M. bewilligen lassen, um die noch unbenutzten japanischen Niederlassungspunkte in China durch Straßen- und Wasserleitungsbauten möglichst schnell zu besiedeln. Dem Parlament war aber damit noch nicht genug geschehen. Alle Parteien haben sich vereinigt, um die Regierung zu ermächtigen, nach eigenem Ermessen japanische Eisenbahnbauten in fremden Ländern pekuniär zu unterstützen. Gewiß haben sie dabei in erster Linie an die große, an Japaner konzedierte, aber aus Mangel an Kapital noch nicht angefangene Bahn von Söul nach Fusan an der Südspitze Koreas gedacht. Aber die Regierung ist dadurch in der Lage, auch in Südchina, wenn sich Gelegenheit bietet, Eisenbahnbauten zu veranlassen.

Deutsches Reich.

* **Aus dem 7. badischen Reichstagswahlkreis.** Nachdem die Nationalliberalen schon verschiedene Versammlungen abgehalten haben, wird nun auch das Centrum solche abhalten; es sind ca. 12 Versammlungen vorgesehen. In mehreren derselben, z. B. in Offenburg, wird der Kandidat, Herr Schüler, in anderen verschiedene Abgeordnete und andere Herren sprechen. Zu der Offenburger Versammlung wird auch Herr Wacker als Redner erwartet.

* **Die Aussichten auf eine glatte Erledigung der Flottenvorlage** sind, so schreibt die „Köln. Ztg.", durch die heutige (25. April) Verhandlung der Kommission nicht gerade gebessert worden. „Wir legen kein Gewicht auf die ersten Erörterungen über die Frage, ob es zweckmäßig sei, die jetzige Flottennovelle mit dem Gesetz von 1898 zusammenzuarbeiten. Denn man wird zugeben müssen, daß der § 7 des bisherigen Gesetzes mit seiner Beschränkung der Bewilligungspflicht des Reichstags auf eine bestimmte Summe nicht bestehen bleiben kann, wenn die neue Novelle angenommen wird; da auch die Reichsmarineverwaltung sich mit einer solchen Aenderung der Gesetzesvorlage einverstanden erklärt, wird darin wohl kein Hintergrund für eine vernünftige Verständigung zu finden sein. Anders aber liegt es mit der Frage der Kosten. Das Centrum wünschte, und darin unterstützten es die gesamte agrarische Rechte sowie die Nationalliberalen, eine Erklärung der verbündeten Regierungen, ob sie für die Zukunft geneigt seien, energisch für eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle einzutreten. Dabei wurde immer wieder betont, daß die Landwirtschaft an und für sich wenig Interesse an einer Förderung der Flotte habe und befürchte, durch dieselbe noch vielmehr die Interessen von Handel und Industrie in den Vordergrund zu ziehen; für die verbündeten Regierungen ergiebt sich aber die an sich nicht erfreuliche Lage daraus, daß sie jetzt bereits eine formelle Erklärung abgeben soll, die ihr möglicherweise in ihren auswärtigen Beziehungen und gegenüber einer Agitation der radikalen Elemente recht unbequem werden kann. Wenn auch die Konservativen und die Nationalliberalen erklärten, daß sie auch ohne Rücksicht auf die sowieso wohl zu erwartende Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle aus nationalen Gründen für die Flottenvorlage seien, so benutzten die Herren Bebel und Richter doch die Gelegenheit, sofort die flottenfreundlichen Parteien darauf festzunageln, daß sie im Gegensatz zu ihren bisherigen Erklärungen doch die Lasten der Flottenvermehrung durch die Brodverteuerung auf die ärmeren Klassen der Bevölkerung abwälzen wollten. Das veranlaßte die Herren vom Centrum, namentlich Herrn Gröber, seinen früher schon vertretenen Standpunkt inbezug auf die Deckungsfrage noch viel schroffer zum Ausdruck zu bringen und zu erklären, daß seine Freunde, wenn sich aus der Erhöhung der Getreidezölle Einnahmen für das Reich ergeben sollten, bereit seien, diese Mehreinnahmen zu sozialpolitischen Zwecken festzulegen, um auch den Schein zu vermeiden, als ob man die große Masse der arbeitenden Bevölkerung zur Deckung der Flottenvorlage heranziehen wolle. Deswegen forderten sie schon im Zusammenhange mit diesem Gesetz eine volle positive Kostendeckung des ganzen Betrages der Mehrausgaben; und wenn an dieser in so schroffer Form ausgesprochenen Forderung festgehalten wird, kann man allerdings zugeben, daß die Aussichten für die Flottenvorlage nicht gerade gebessert sind, denn daß die verbündeten Regierungen in der Lage sein sollten, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit derartige Steuerpläne auszuarbeiten und nahezu 100 Millionen jährlich an Mehreinnahmen zu schaffen, ist kaum anzunehmen, ganz abgesehen davon, daß die Neigung, durch bewegliche Erbschafts- oder Vermögenssteuern, wie sie Gröber fordert, das Bewilligungsrecht des Reichstags noch zu stärken, bei den Vertretern der Einzelstaaten wohl kaum vorhanden sein wird. Im übrigen verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Abg. Müller-Fulda, ohne Widerspruch bei seinen politischen Freunden zu finden, ausdrücklich die Landwirtschaft aufforderte, bei den künftigen Handelsverträgen sich nicht wieder ins Schlepptau der Großindustrie nehmen zu lassen, denn sie würde ebenso wie 1879 dabei wieder den kürzeren ziehen. Die hohen Industriezölle, welche die Landwirte damals gegen das Linsengericht eines minimalen Getreidezolls eingetauscht hätten, wären in erster Linie schuld an der künstlichen Züchtung der Großindustrie und der dadurch bedingten Arbeiternot für die Landwirtschaft."

* **Die gemischten Ehen** bilden, so schreibt man den „M. N. N." aus Oberfranken, für viele katholische Geistliche fortgesetzt ein Feld reicher Thätigkeit. Zur Zeit gefallen sich katholische Pfarrer darin, kurz vor der Eheschließung dem katholischen Teil eine gedruckte Abhandlung über die gemischten Ehen zugehen zu lassen, in der („Schutzengelbrief" heißt die wackere Schrift) mit großer Weisheit vor einer gemischten Ehe gewarnt wird. Es ist interessant und für weite Kreise lehrreich, was dieser „Schutzengelbrief", der sich bischöflicher Approbation erfreut, hauptsächlich enthält. Zuerst wird betont, daß die gemischten Ehen über zahlreiche Familien entsetzlich viel Unglück und Elend bringen, gemischte Ehen werden unnatürliche und unselige Verbindungen genannt, Protestanten werden durchgehend als Irrgläubige bezeichnet, nach protestantischer Ansicht soll die Ehe nur ein „eitlich weltlich Ding" sein, das nicht mehr Bedeutung habe, als etwa ein Kaufvertrag, den jemand mit einem guten Freunde abschließt, und zum Schluß wird das „ganze Elend einer Mischehe" in den schrecklichsten Farben gemalt und ausgerufen: Laß Dich erschrecken, laß Dich warnen. Angesichts solcher Hetzerei, anders kann man das Treiben wohl nicht nennen, begreift man, daß in vielen gemischten Ehen der häusliche Friede fehlt, aber daran sind nicht die gemischten Ehen schuld, sondern die Geistlichen, die fortgesetzt den Frieden stören.

* **Wühlarbeit.** Eine seltsame „Statistik" macht z. Zt. die Runde durch die Presse. Die freisinnige „Breslauer Zeitung" hat aufgrund der bezüglichen Mitteilungen des „Reichs-Anzeigers" eine Zusammenstellung der Vorträge veröffentlicht, die der Kaiser in den beiden letzten Monaten von den einzelnen Ressortministern u. s. w. entgegennahm. An die sich aus dieser Zusammenstellung ergebende Thatsache, daß Graf Bülow und Herr v. Lucanus häufig, die Minister v. Miquel, v. Hammerstein und v. Rheinbaben nur je einmal, der Reichskanzler aber garnicht befohlen wurde, glauben verschiedene Blätter nun allerhand interessante Schlüsse knüpfen zu sollen. So heißt es u. a., man sehe eben, wie der Kaiser seine Minister, soweit sein persönlicher Verkehr mit ihnen in Betracht komme, recht wenig kenne, und daß auf dem Gebiete der inneren Politik die Auffassung des Herrn v. Lucanus ausschlaggebend sei. Es hat in der That, bemerkt hiezu treffend die „Allg. Ztg.", den Anschein, als ob das geistige Niveau einer gewissen Sorte politischer Publizistik stark im Sinken begriffen sei. „Wer solcherart die Behauptung aufzustellen vermag, aus den offiziell bekannt gewordenen Daten über den Verkehr der obersten Beamten der Regierung mit dem Monarchen seien interessante Rückschlüsse auf dessen Einblick in die Phasen des politischen Entwickelungsganges zu ziehen, der geht zweifellos des Anspruchs verlustig, überhaupt noch ernst genommen zu werden. Die politische Fühlung zwischen einem Monarchen und seinen Ministern hängt nun und nimmer von der Zahl der offiziellen Vorträge ab, wofür wohl der Umstand das beste Zeugnis ablegen dürfte, daß Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm I. sich oft Monate hindurch nicht sahen, ohne daß darum der Fortgang der Geschäfte gehindert worden wäre. Zudem aber, und das ist hier das Ausschlaggebende, scheinen die staatsklugen Leutchen, die aus dem Verzeichnis der offiziell zur Kenntnis gebrachten Konferenzen beim Kaiser so schwerwiegende Dinge herauslesen, garnichts davon zu wissen, daß die laufenden Regierungsgeschäfte sich recht wohl auf schriftlichem Wege erledigen lassen, und daß der mündliche Einzelvortrag höchstens dazu dient, die gegenseitige Verständigung über gewisse, den Kaiser besonders interessierende Einzelfragen zu ergänzen. Und was speziell die Vorträge des Herrn

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

24 (Nachdruck verboten.)

Da war ein Brief von der Großmutter gekommen, die Stellas Wunsch, Musikstunden zu nehmen, erfüllte, und mit Eifer ergriff sie diese Gelegenheit, welche ihr Erlösung brachte, und da das Haus der alten Dame in München der Mittelpunkt einer auserlesenen Gesellschaft bildete, erschloß sich Stella mancher gewählte Cirkel.

Hier in der beängstigenden Ruhe kam ihr erschreckend zum Bewußtsein, daß es nun damit vorbei sei — ringsumher nur Leere und Oede. Und dieses Dasein sollte jetzt von neuem beginnen, um immer so zu bleiben? Nein, das würde sie nicht ertragen; und der Plan zur Befreiung, der schon schattenhaft entworfen, nahm deutliche Formen an.

Dann schlief Stella ein und erwachte, als die Sonne schon tief im Westen stand, gekräftigt und erfrischt, ordnete das reiche dunkle Haar anmutig um die schmale Stirn und wählte unter den Toiletten, mit denen die Großmutter sie freigebig versorgt, ein Kleid von wasserblauem Seidenstoff mit crêmefarbenen Spitzen.

Unten im Salon fand sie Hedwig und die Mutter, Frithjof Holding erwartend, und jetzt gewahrte Adelheid v. Korsör erst deutlich die mit Stella vorgegangene vorteilhafte Wandlung.

Jetzt wurde die Hausthür geöffnet — die junge Braut stand erglühend von ihrer Handarbeit auf, den Verlobten zu empfangen. Stella saß gleichgültig auf dem Divan. Sie dachte, ein Mann, der ihre anspruchslose Schwester gewählt, müsse ebenfalls bescheiden oder wohl gar unbedeutender Natur sein.

Als Frithjof im Vorzimmer Hut und Ueberzieher ablegte, kam ihm ein ungewohnter Duft entgegen — ein Gemisch von Jockeyklub und Lilas de France, und weckte Erinnerungen aus der Welt da draußen, die er schon verwischt geglaubt. Hedwig am Arm, trat er in den Salon, wo bereits die Lampe unter dem Schirm von roter Seide brannte.

„Meine Tochter Stella — Doktor Frithjof Holding, Hedwigs Bräutigam."

Stella hatte sich schnell erhoben und reichte dem zukünftigen Schwager mit freimütiger Gebärde die Hand. Er hielt sie fest, und als er dabei die großen dunklen Augen nicht ohne Interesse auf sich gerichtet sah, da suchte er vergebens nach passenden Worten, bis Frau v. Korsör, ihm zu Hilfe kommend, von den neuen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen zu sprechen begann.

Natürlich hatte Stella heute das Wort, während sie sich an den gedeckten Tisch setzten, und sie brachte den Hauch eines frischen Lebens mit sich: Theater, Bälle, Kunst, vor allem aber Musik, und bei diesem Thema angelangt, gab sie sich unverhohlen der Begeisterung hin, die ihr das Studium, besonders der alten Kirchenkomponisten, eingeflößt.

Nach dem Essen forderte Frau v. Korsör sie zum Singen auf.

„Gern, Mama — ich will Dir ein Solo aus dem „Missias" von Händel vortragen; willst Du es mir begleiten?"

„Mein liebes Kind — ich habe die Musik zu lange nicht mehr gespielt."

„Wenn Sie mir erlauben wollen, Sie zu begleiten, gnädiges Fräulein — zufällig spiele ich die Nummern auswendig . . ."

Ein feuriger Blick aufleuchtenden Interesses traf ihn nach diesen Worten. „Sie spielen den „Messias" auswendig, Herr Doktor? Aber das trifft sich ja wunderschön!"

„Ich bitte Dich, Stella," warf Hedwig ein, „wie fremd das klingt: Herr Doktor! Nenne Frithjof doch bei seinem Vornamen, wie Mama und ich."

Stella nickte und sah ihn lächelnd an. „Darf ich?" fragte sie mit entzückender Liebenswürdigkeit; dann, mit der Linken über die Augen fahrend, um gleich wieder nachdenklich zu lächeln: „Frithjof ist ein seltsamer Name; es weht mich daraus an wie ein Hauch der nordischen Poesie — es ist der schönste und inhaltreichste Name, den ich kenne. Also Du und Stella fortan!"

Er verbeugte sich halb wie im Traum.

„Es gereicht mir zur besonderen Ehre, die Bitte meiner Braut auf diese Weise erfüllt zu sehen," erwiderte er, und dünkte sich linkisch und unbeholfen wie nie zuvor.

Hedwig aber hatte schon seit Beginn des Abends ein leises Weh empfunden, das sich in ihrer Seele festgesetzt, um nicht mehr zu weichen; hätte sie doch auch ein bischen wenigstens von der Musik verstanden, um mitreden zu können —; sie war doch zu unwissend aufgewachsen, und nun kam die Strafe durch das bittere Wort: zu spät.

Sie schmiegte sich still an ihre Mutter, als wolle sie dort Schutz suchen vor etwas Neuem, das sich feindlich zwischen sie und den Geliebten drängte, und fragend forschte sie in deren Zügen, ob auch dort sich ähnliche Gedanken zeigten, doch das Gesicht der ernsteren Frau blieb unbewegt.

Gewandt, mit sicherem, klaren Anschlag ließ Frithjof die Hände über die Tasten gleiten, dann setzte Stella ein, und die wundervollen Töne durchhallten in leisen klagenden Melodien den Salon, um dann in Sturmwehen der Leidenschaft tief in die lauschenden Herzen zu dringen und die Frühlingsahnung einer unbestimmten Hoffnung zu wecken.

Frau v. Korsör hatte das Zimmer verlassen, bis ins Innerste bewegt empfand sie das Bedürfnis, mit sich allein zu sein.

„Sie begleiten ausgezeichnet," sagte Stella, als die letzten Akkorde verklungen waren.

„Und doch war ich sehr zerstreut; seit Jahren habe ich nicht mehr eine solche Stimme gehört. Sie singen wunderbar."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

v. Lucanus über die Vorgänge auf innerpolitischem Gebiet betrifft, so können wir den gedachten Politikern versichern, daß sie eben nur eine Resumierung der aus den einzelnen Ressorts eingegangenen Berichte bezwecken; die allseitig anerkannte streng sachliche Art des Genannten würde eine Beeinflussung des Monarchen in der Richtung, auf die die betreffenden demokratischen Anspielungen zielen, völlig ausschließen. Und zuguterletzt möchten wir hervorzuheben doch auch nicht unterlassen, daß eine derartige Revision der Art, wie der Kaiser sein schweres und verantwortliches Amt wahrzunehmen liebt, abgesehen von allem anderen, einen Akt der Ungezogenheit bedeutet, zu dem sich sobald kein Seitenstück finden lassen dürfte."

* **Generaloberst Graf Waldersee** begeht heute im 68. Lebensjahr die Feier seines 50jährigen Militärdienstjubiläums. Bei dem großen Ansehen, welches der in Krieg und Frieden hochverdiente General sich nicht nur in der Armee, sondern auch bei allen andern Ständen im Reich erfreut, wird seines Ehrentages heute überall gerne mit erneuter Anerkennung seiner Verdienste um die Ausbildung und Erhaltung der Schlagbereitschaft unseres Heeres gedacht werden.

Badischer Landtag.

bc. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat das **Spezialbudget der Oberrechnungskammer** pro 1900/1901 geprüft und zu Beanstandungen keinen Anlaß gefunden; sie beantragt daher Annahme sämtlicher Positionen. In einer dem Landtag von der Oberrechnungskammer mitgeteilten Denkschrift ist die Frage aufgeworfen, ob es auch fernerhin noch zulässig sei, den Versorgungsgehalt für die Beamten kirchlicher Vermögensverwaltungen auf die Staatskasse (Beamtenwitwenkasse) zu übernehmen. Nach dem Etatgesetz ist dies nur so lange zulässig, als nicht ein Staatsgesetz erlassen wird, das den Kirchen eine Besteuerung ihrer Angehörigen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse mit der Befugnis zur zwangsweisen Erhebung der bezüglichen Steuer einräumt. Dieser Fall ist nun durch das Gesetz vom 18. Juni 1892, betr. die Erhebung der allgemeinen Kirchensteuer eingetreten. Streng genommen mußte nun, solange nicht eine Aenderung des Etatgesetzes vorgenommen wird, die bezügliche Leistung des Staates eingestellt werden. Die Regierung war aber der Ansicht, daß nach Lage der Verhältnisse eine Einstellung dieser Leistungen unthunlich sei. Eine Aenderung des Etatsgesetzes sei nicht gerade notwendig, da ja die jeweilige Budgetbewilligung eine genügende gesetzliche Unterlage biete. Die Kommission schloß sich dieser Erwägung an und sah von einer Beanstandung ab. Auch auf eine formale Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen glaubte sie nicht drängen zu sollen, daß eine solche gelegentlich anderer Revisionen erfolgen kann. Sie stellt daher den Antrag, die Kammer wolle erklären, daß sie von der Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer vom 22. November 1899 Kenntnis genommen und keine dieselbe beanstandende Bemerkung zu machen habe.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Heidelberg**, 26. April. Zur Zeit herrscht hier die größte Bauthätigkeit. Nicht weniger als zwei Kirchen sind im Entstehen begriffen. In der Weststadt ist die katholische Bonifatiuskirche, ein schmucker, romanischer Bau, bereits bis zum Hauptgesims gediehen, in dem Stadtteil Neuenheim erhebt sich eine neue evangelische Kirche in gotischer Bauart in Meterhöhe über dem Boden. Auch die Errichtung eines katholischen Gotteshauses ist für diesen Stadtteil in Aussicht genommen. Profanbauten entstehen in Menge. Am Wredeplatz hat die Rheinische Kreditbank einen Monumentalbau unter Dach gebracht. Prachtwohngebäude und Prachtvillen schießen überall aus dem Boden. Da und dort werden ältere Gebäude eingerissen, um Neubauten Platz zu machen. Geht es in diesem Tempo weiter, so wird in absehbarer Zeit von Alt-Heidelberg nicht mehr viel übrig sein.

* **Mannheim**, 26. April. Der kaiserliche Extrazug passierte heute mittag gegen 1 Uhr auf der Fahrt von Frankfurt nach Karlsruhe die hiesige Station. Das Hauptbahnhofsgebäude prangte aus diesem Anlasse in Flaggenschmuck. Es fand nur ein Aufenthalt von einigen Minuten statt. Der Bahnhofsperron war während dieser Zeit abgesperrt.

⊥ **Siegelsbach** bei Neckarbischofsheim, 26. April. Vorgestern abend schlug der Blitz in den Turm der katholischen Kirche, wobei Glockenstuhl und Glockenseile in Brand gerieten. Dem sofortigen Eingreifen hiesiger Bürger gelang es größeres Unheil zu verhüten.

bn. **Freiburg**, 26. April. Sicherem Vernehmen nach ist das Befinden des Herrn Landeskommissärs Dr. Reinhard leider nicht unbedenklich. Letzte Woche war er wegen der Kreisversammlung in Offenburg und fühlte sich unwohl. Auf der Rückreise erlitt er im Zuge eine Art Schlaganfall, der ihm einige Zeit lang die Besinnung raubte. Der Arzt hat ihm jede Aufregung untersagt.

bn. **Vom Rhein**, 26. April. In der Zweiten badischen Kammer wurde vor den Osterferien bei der Beratung des Etats der Straßenbaudirektion viel über die Vorzüge bezw. Nachteile des Deck- und Flicksystems auf unseren Straßen geredet, da dürfte es weitere Kreise interessieren, daß bei der Kreisversammlung des Kreises Offenburg Herr Unterstaatssekretär Frhr. Zorn von Bulach in Straßburg, der als Großgrundbesitzer in Durbach zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt ist, bei der Position betr. Kreisstraßen hervorhob, daß im Elsaß die Straßen per Kilometer ca. 100 Mark weniger kosten, als die badischen, aber dennoch besser seien, und zwar infolge der Anwendung des Decksystems statt des Flicksystems.

bn. **Zell a. H.**, 26. April. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl in Unterharmersbach erhielt Ochsenwirt August Schmieder 40 Stimmen, der seitherige Bürgermeister Weber 13 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

⊥ **Furtwangen**, 26. April. Der hiesigen Großh. Uhrmacherschule wie auch der Schnitzereischule wurden durch Beschluß der Kreisversammlung Freiburg je 500 M. bewilligt.

✓ **Vom Belchen**, 26. April. Die großen Schneemassen verschwinden nun unter dem Einfluß der warmen Sonne ziemlich rasch. Die meisten Touristenwege sind wieder gut passierbar, der von Neumühle über Langeck ist vollständig schneefrei. In den letzten Tagen zogen leichte Gewitter über die Berge, welchen jeweils prachtvolle Fernsicht folgte.

≈ **Schopfheim**, 26. April. In Langenau wurde Bürgermeister Albert Güdemann, der sein Amt bereits seit 15 Jahren versieht, mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Gemeinde feierte dieses freudige Ereignis, das ein Zeugnis für die in derselben herrschende Eintracht bildet, mit einem fröhlichen Kommers. — In dem benachbarten Dorfe Wiechs erschoß sich gestern der 26jährige Bahnarbeiter Ernst Grether. Die Ursache des Selbstmords ist unbekannt.

□ **Stuttgart**, 25. April. Die volkswirtschaftliche Kommission der Zweiten Kammer, deren Berichterstatter der Abg. Stockmayer ist, stellt den Antrag, die von der Regierung exigierten 7 820 000 M. für Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen (Lokomotiven, Tender, Motor-, Gepäck-, Bahnpost- und Güterwagen) zu genehmigen. — Der von der Centralstelle für die Landwirtschaft gemachte Vorschlag auf Errichtung einer Käsereischule in Oberschwaben wird zunächst in der Weise verwirklicht, daß an der Lehrsennerei in Isny ein zweimonatlicher Unterrichtskurs über Backsteinkäserei abgehalten wird. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an dem Kurs verflichtet, die vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Bekanntlich hat seinerzeit auch die Kammer der Abgeordneten sich zugunsten des Projekts ausgesprochen.

— Der 18. Jahresbericht des Exportmusterlagers konstatiert, daß der Geschäftsgang namentlich in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahrs äußerst lebhaft war und sich der Umsatz wiederum gesteigert hat. Dankend wird anerkannt, daß auch im letzten Jahr wieder die deutsche Presse des In- und Auslandes die Bemühungen des Instituts kräftig unterstützt hat. Die Zahl der Käufer belief sich im Jahr 1899 auf 300, gegen 297 im Jahre 1898 und 358 im Jahre 1897. Aufträge wurden 1899 erteilt 2519, davon 1666 am Lager und schriftlich, 43 durch Agenten und 810 durch die Hamburger Filiale. 1898 belief sich die Totalzahl der Aufträge auf 2540, 1899 auf 2328. Die 1899 am Lager und schriftlich erteilten Aufträge verteilten sich auf 448 württ. und nicht württ. Fabrikanten. Die Aufträge kamen aus fast allen großen europäischen und überseeischen Handelsplätzen und ungemein vielseitig waren die zur Bestellung kommenden Artikel. Der Umsatz durch die Hamburger Filiale ist um 45 Proz. gestiegen, und die dortigen, in der Nähe der Börse gelegenen Ausstellungsräume werden von den Hamburger Exporteuren und den fremden Einkäufern fleißig besucht. In den 3 ersten Monaten des neuen Jahres war der Geschäftsgang ein durchaus befriedigender und der Umsatz hat sich gegen die gleiche Zeit des vorigen Jahres mehr als verdoppelt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. April.

= **Der Kaiser** verbrachte gestern den Nachmittag mit den Großherzoglichen Herrschaften und empfing um 4 Uhr den Besuch der Prinzessin Wilhelm. Der Thee wurde im Gartensaal eingenommen. Abends besuchte Seine Majestät das Hoftheater, wo Schuberts Oper „Der häusliche Krieg" und das Tanzspiel „Pan im Busch" von Bierbaum-Mottl gegeben wurde. Beim Betreten der ersten rechten Proscениumsloge wurde der Kaiser durch Hochrufe des Publikums und mit einem dreifachen Tusch des Orchesters begrüßt. Alsdann begann sofort die Aufführung der kleinen Schubert'schen Oper, während welcher der Kaiser wiederholt seine lebhafte Teilnahme bekundete. Die Großherzogin und Prinz Max hatten mit ihm in der Loge Platz genommen, auch die Fürstin zur Lippe war im Theater. Die große Mittelloge wurde von den Oberhof- und Hofchargen und dem Gefolge benützt, an dessen Spitze sich auch die als Obersthofmeisterin fungierende Gräfin Andlaw befand. Auch der preußische Gesandte mit Gemahlin hatten in dieser Hofloge Platz genommen. Die Damen der Hofgesellschaft waren in Abendtoilette erschienen, die Herren vom Militär im Waffenrock und Epaulettes. Der Kaiser war wieder in Mannheimer Grenadieruniform mit den goldenen Schnüren der Generaladjutanten, die Großherzogin trug eine zartnelkenfarbene Seidenrobe mit Spitzen, herrlichen Brillanten, Orden und wundervollen Birnperlen. Am Schlusse der Oper wurde den Mitwirkenden lebhafter Beifall von den Herrschaften gespendet, die hierauf in dem kleinen Salon hinter der Reservatloge speisten. Auch der Großherzog war zum Abendessen herübergekommen und wohnte nachher noch der Balletaufführung bei. Seine Königliche Hoheit konnte infolge einer vorige Woche eingetretenen katarrhalischen Erkältung bisher das Haus nicht verlassen. Nach Schluß des Ballets wurden der Generalintendant Dr. Bürklin und Generalmusikdirektor Mottl zu den Herrschaften entboten, um deren besondere Anerkennung entgegenzunehmen. Heute nachmittag 3/4 1 Uhr findet, wie schon gemeldet, Familien- und Marschallstafel statt, bei welcher die Leibgrenadierkapelle auf der Schloßterrasse konzertieren wird.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Ministers Dr. Eisenlohr entgegen und hörte außerdem mehrere Vorträge.

Technische Hochschule. Unter den im Sommersemester an der Technischen Hochschule stattfindenden Vorlesungen werden nachstehende für weitere Kreise Interesse bieten: Professor Dr. Böhtlingk: Politik oder die Wissenschaft vom Staate 2 St., Neueste Litteratur 2 St.; Professor Dr. Tröltsch: Allgemeine Volkswirtschaftslehre 1 St., Handelspolitik 1 St., Arbeiterfrage 1 St.; Professor Dr. Drews: Geschichte der neueren Philosophie 2 St., Ueber das Wesen der Seele 1 St.; Professor Dr. Rissel: Oeffentliche Hygiene 2 St.; Rechtsanwalt Dr. Süpfle: Ausgewählte Lehren des Strafrechts 1 St.; Oberschulrat Dr. Waag: Erklärung ausgewählter Stücke des Nibelungenliedes 2 St. Persönliche Beitrittsmeldungen nimmt das Sekretariat der Hochschule entgegen.

— **Droschkenhaltepläte.** Vom 1. Mai d. J. ab wird der Droschkenhalteplatz in der Kaiserstraße zwischen Lammstraße und Marktplatz aufgehoben und ein Droschkenhalteplatz in der Kaiserstraße bei deren Kreuzung mit der Kronenstraße (vor der Wirtschaft zum Maierhof) eingerichtet.

□ **Polizeibericht.** Am 24. d. M. wurde einem Radfahrer aus unverschlossenem Hauseingange in der Durlacher Allee sein Fahrrad (Fabrik-Nr. 5605 und Polizei-Nr. 8623) im Werte von 270 M. entwendet. — In den letzten 6 Monaten wurden einem Geschäftsmann in der Kronenstraße in verschiedenen Beträgen aus seinem Kassenschrank nach und nach etwa 1000 M. entwendet. Als Thäter ist dessen der 17 Jahre alte Lehrling aus Bulach ermittelt und verhaftet worden, welcher sich durch seine großen Geldausgaben verdächtig gemacht hat und auch geständig ist. Der Lehrling hat sich einen Nachschlüssel zu einem Zimmer verschafft und jeweils den Kassenschrankschlüssel nachts dort entnommen und nach verübtem Diebstahl wieder zurückverbracht und das Zimmer verschlossen.

bn. **Ettlingen**, 26. April. An den für den Fuhrwerkverkehr so gefährlichen Straßenkreuzungen der Albthalbahn sind jetzt elektrische Bogenlampen angebracht. Damit ist ein langgehegter Wunsch erfüllt und die Gefahr eines Zusammenstoßes mit Fuhrwerken, die bisher immer bestand, bedeutend vermindert. — Das bekannte Gasthaus zum „Erbprinzen" ist für den Preis von 124 000 M. an Herrn Sailer, Wirt vom „Tyroler" in Karlsruhe, verkauft worden.

Amtliche Nachrichten.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 17 enthält: Verordnung des Ministeriums des Innern: die Ausführung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend. — Nr. 18 enthält: Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen: die Transportkontrolle und die Buchkontrolle im Grenzbezirk betreffend.

Gerichtsverhandlungen.

*** **Karlsruhe**, 25. April. (Schwurgericht.) 6. Fall. Sittlichkeitsverbrechen. Unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsrats König wurde heute vormittag gegen den ledigen Former Ferdinand Bürkle von Dill-Weißenstein und den ledigen Installateur Ott August Bürkle wegen Versuchs des in § 176[1] bezeichneten Verbrechens verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und bezüglich beider auch die Fragen nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof erkannte gegen die beiden Angeklagten, die von den Rechtsanwälten Dr. Dietz und May verteidigt wurden, auf eine Gefängnisstrafe von je 1 Jahre. Die Untersuchungshaft wurde in Höhe von je 2 Monaten auf die Strafe angerechnet. Die Anklage wurde von Großh. Staatsanwalt Schlimm vertreten.

7. Fall. Bankerutt. In der Nachmittagssitzung kam unter demselben Vorsitzenden die Anklage gegen Schlosser Ludwig Harter aus Pforzheim und Kupferschmied Hermann Neuschler daselbst wegen Bankerutts zur Verhandlung. Im November v. J. wurde über das Vermögen des Angeklagten Harter das Konkursverfahren eröffnet. Dabei gab er auch eine Forderung des Neuschler von 167 M. an ihn als Vermögensstück an. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Forderung zur Hälfte bezahlt war. Die Anklage nimmt nun an, daß Neuschler, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, diese Gegenforderung in eigenem Namen geltend gemacht habe und Harter ist angeklagt, daß er als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden, in der Absicht, seine Gläubiger in Nachteil zu bringen, bei Einreichung seines Antrages auf Konkurseröffnung diese erdichtete Forderung als Vermögensstück angegeben und daß er ferner den Angeklagten Neuschler zu der von diesem begangenen Handlung vorsätzlich bestimmt habe. In der heutigen Hauptversammlung bestritten die Angeklagten, irgend eine strafwürdige Absicht bei ihren Handlungen gehabt zu haben. An die Geschworenen wurden 4 Fragen gestellt, je eine Schuldfrage und je eine Frage nach mildernden Umständen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die beiden Angeklagten, die nicht inhaftiert waren, von der erhobenen Anklage freisprach. Die Großh. Staatsbehörde wurde von Staatsanwalt Schlimm vertreten und die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Armbruster und Gutmann.

Sport.

bn. **Mannheim**, 26. April. Die Annahmen für die diesjährigen Handicaps haben durch ihr Ergebnis alle Erwartungen bedeutend übertroffen. Im Preise der Stadt Mannheim sind von 24 Unterschriften allein 18, im Preis vom Rhein sind von 24 Unterschriften deren sogar 21, in der Badenia 20 von 25 und im Preis von der Pfalz 11 von 19 Unterschriften stehen geblieben. Allem Anscheine nach werden die betreffenden Rennen starke Felder aufzuweisen haben.

4 **Baden-Baden**, 26. April. Obwohl das Iffezheimer Meeting noch in weiter Ferne steht, werfen schon jetzt gewisse Ereignisse ihr Licht nach dem berühmten Rennplatz. In erster Reihe nehmen die jetzt in der Frühjahrscampagne in Frankreich stehenden Pferde, die auch für Iffezheim genannt sind, einige Aufmerksamkeit in Anspruch. Gelegenheit hierzu bietet jetzt der vor wenigen Tagen in Vincennes gelaufene Paix de la Port-Dorée (10 000 Francs), den Comte de Juignés Hengst Lanercost um einen Kopf nach scharfem Kampf gegen eine gute Klasse gelandet hat. „Lanercost" ist nun auch für den Großen Preis von Baden 1900 und 1901, im Preis von Iffezheim und dem Preis von Donaueschingen 1900 engagiert. Man wird wohl gut daran thun, das Augenmerk auf „Lanercost" gerichtet zu halten.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 25. April. (Effekten.) Bei lustlosem Verkehr notierten an der heutigen Börse: Bad. Anilin-Aktien 404,50 Proz. bez. u. G., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 115 Proz. bez. u. G., Südd. Bank-Aktien 113,80 Proz. Geld, Brauer Sinner, Grünwinkel 233 G. 234 B., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 90 G., Zuckerfabrik Waghäusel 86 Geld.

* **Mannheim**, 26. April. (Getreidebörse). Infolge der höheren amerikanischen Forderungen war die Stimmung auch hier fester. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 134.— bis M. 136.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 140, Kansas II M. 126.— bis —.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 127.— bis 129, feinere Sorten M. 130.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 108.— bis 110.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 92.50 bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 91.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 228.60, 70 b. Disc.-Comm. 188.90 b. Deutsche Bank 202.30 b. Banque ottomane 115.30 b. Breslauer Diskonto-Bank 118.40 b. Bochumer 265.80, 265.— b. Gelsenkirchen 221.80, 221,50 b. Harpener 235.—, 234.80 b. Hibernia 246.—, 246.30 b. Laura 272.30, 271.80 b. Eschweiler 274 b. Chem. Albert 170.— b. Bad. Zuckerfabrik 86.50 b. Westerregeln 215.— b. Caro-Hegenscheidt 180.70 b. Staatsbahn 136.90 b. Gotthard 142.05 b. Central 145.25 b. Nordost 91.45 b. Union 80.75 b. Jura-Simplon 89.45 b. Henri 121.30 b. Paketfahrt 128.30 b. Italiener 95.30 b. Spanier 73.70 b. Mexikaner 42.30 b. 4½ % Portugiesen 38.10 b.

* **Berlin**, 26. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49.70.

* **Hamburg**, 26. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37 3/4 Pf., per Sept. 38 3/4 Pf.

* **Magdeburg**, 26. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.60,———.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.15—9.40. Stetig. Brotraffinade I. 24.75,— —.— Brotraffinade II. 24.50,——.— Raffinade mit Faß 24.62,50—25.—, Gem. Melis I. mit Faß 24.—,— —.— Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.47,50 G. 10.55,— Br., per Mai 10.52,50 G. 10.55,— Br., per Juni 10.62,50 G. 10.65,— Br., per Aug. 10.80,— G. 10.82,50 Br., per Okt.-Dez. 9.57,50 G. 9.60,— Br. Stetig.

* **Rotterdam**, 26. April. Zinn Banka prompt fl. 88½.

* **London**, 26. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 77 3/4, do. 3 Monate 76 1/2, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 136 1/4, do. 3 Monate 136—. — Blei spanisch 16 7/8, do. englisch 17 1/4. — Zink ordinary brands 22 1/4, do. Spezial brands 22 5/8.

* **London**, 26. April. Silber 27 7/16.

* **Liverpool**, 26. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 13,000, Umsatz 7000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 26. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 75 Sh. 9 d.

* **Karlsruhe**, 26. April. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 19 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 22. April bis 28. April: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr.

„Ich danke Ihnen, Frithjof," erwiderte Stella einfach. „Es freut mich, nicht die gewöhnlichen inhaltlosen Schmeichelreden von Ihnen zu hören — deren man bald so überdrüssig wird. Lieben Sie Wagner?"

Er zögerte mit der Antwort; Hedwig hatte sich genähert und, nachdem er sich erhoben, ihre Hand auf seinen Arm gelegt.

„Ich kann nicht sagen, daß ich ihn liebe, doch ich bewundere seine Größe. Mit meinem kleinen Talent für die Musik stehe ich seinem Genius zu fern, um ihn ganz fassen zu können. Niemals empfand ich das deutlicher als vor einigen Jahren, wo ich mich in der Nähe Kairos befand. Ermüdet von einer Fußtour warf ich mich auf den Sand in einer erhabenen Einsamkeit, die nie der Fuß eines Menschen berührt zu haben schien. Da hörte ich plötzlich von einer Gegend am Wasser her die Ouverture zu „Tannhäuser" spielen, mittelmäßig, aber doch verständlich, und da war es mit einem Male, als habe ich das Geheimnis dieser Musik entdeckt. Sie erschien mir wie ein Spiegelbild der ursprünglichen Natur um mich her, alles in ihr ist wild und ursprünglich."

„Merkwürdig," sagte Stella sinnend, „daß ich annähernd Aehnliches auch empfunden habe, wenn ich Wagner höre; ich stehe immer vor ihm wie vor einem Geheimnis, dessen Schauer mich anlocken und mich abstoßen zugleich."

Draußen schlugen Windstöße und Regentropfen gegen die Fensterscheiben, wo sie langsam an dem schwärzlichen Grunde niederrieselten.

„Wie unheimlich," stieß Stella fröstelnd aus. „Ach, Sie können sich nicht denken, Frithjof, wie ich dieses Eckartsholm verabscheue; müßte ich hier lange leben, es wäre mein Tod."

Frithjof verabschiedete sich heute früher als gewöhnlich, und als er nach Hause ritt, stand Stellas bezauberndes Bild unablässig vor seinem Geist, als einmal ihre dunkelbewimperten Augen mit einem weltfernen Ausdruck auf ihm geruht, als wollte sie in sein Inneres schauen.

An diesem regnerischen Abend war er so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er sich in der Heide verirrte. Narrte ihn der Wind, der ihm die warmen Regentropfen ins Gesicht schlug, oder spielte die Nixe im Moor ihm einen Streich, die an solchen dunklen Abenden ihr Wesen hier treiben sollte? Oder war es Stellas bethörender Gesang, der ihn so zerstreut gemacht?

„Vorwärts, Senta, dort ist der verlorene Weg!" Und den sanften Druck der Eisen spürend, jagte das edle Tier wie ein gespenstischer Schatten durch die Finsternis.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 80, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 30—36, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.40, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.20, Rotaugen 25—30, Koretsch 60, Zander —, Barben 70.

bn. **Schwetzingen**, 26. April. Da in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erhebliche Kälte eingetreten ist, war die Spargel-Ernte sehr gering. Es war nur die Hälfte der gestrigen Zufuhr vorhanden. Die Preise waren daher etwas höher. Es wurden 60, 70 und 80 Pf. pro Pfund bezahlt. Der ganze Bestand von 13 Zentnern war binnen 10 Minuten von meistens auswärtigen Händlern aufgekauft.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 26. April. Der Reichstagsabgeordnete für den zweiten Wahlkreis Elsaß-Lothringens, Bueb, legte heute sein Mandat nieder. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags empfiehlt, die Wahl des Frhrn. v. Stumm-Trier zu beanstanden.

w **Kiel**, 26. April. Die unter dem Kommando des Kapitänleutnants Funke aus Straßburg stehende Torpedodivision verläßt am Montag abend Wilhelmshafen und wird am Donnerstag abend in Köln eintreffen.

w **Emden**, 27. April. In der Reichstagsersatzwahl Aurich-Widmund wurden bis gestern abend 11 Uhr gezählt für Semler (nationalliberal) 6438, für Allmers (fr. Vpt.) 2728 und für Bruhn (Antis.) 1679, für Hug (Soz.) 1072 Stimmen.

w **Wien**, 26. April. Israel Araten, der Vater der im Krakauer Kloster zurückgehaltenen Michaline Araten, wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen und erflehte von dem Vaterherzen und der Gerechtigkeitsliebe des Monarchen Hilfe. Auf die Frage des Kaisers, ob die Behörden alles Erforderliche gethan, bemerkte Araten, daß der Justizminister zwar bestimmte Weisungen gegeben, daß aber die zugreifende Hand vermißt würde. Der Kaiser versprach dem Araten, der in großer Bewegung auf die Kniee sank, daß er sich genau über die Angelegenheit informieren und Anweisungen an die Behörden erteilen wolle, damit sie ihre Pflicht und Schuldigkeit thun. („Frkf. Ztg.")

w **Neapel**, 26. April. Der Unterrichtsminister Guido Baccelli, Präsident des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose, richtete an die Deutsche Kaiserin folgendes Telegramm:

Die Königin Margherita ist in Neapel, wie seinerzeit Ew. Majestät in Berlin, die Patronin des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Vom Glanze des Thrones umflossen, wirken Eure Majestäten an den Völkern, die Sie beide lieben, in größtem Segen inmitten der Bewunderung der ganzen Welt.

w **Brüssel**, 26. April. Repräsentantenkammer. In der fortgesetzten Erörterung der Interpellation über die im Kongostaate begangenen Greuelthaten nimmt der Minister des Auswärtigen das Wort zur Erwiderung auf die Ausführungen Vandervelde's und erklärt, der Kongostaat mische sich in keiner Weise in die Angelegenheit der Ernennung von Agenten der Privatgesellschaften oder in deren Leitung ein. Der Minister erklärt die Behauptung Vanderveldes entschieden für unwahr, daß der König der Belgier Aktien von Handelsgesellschaften, welche die Ausbeutung des Kautschuks betreiben, besitze. Ferner sei es unzutreffend, von einer privaten Kongodomäne zu sprechen, die dem Könige gehöre. Es handle sich dabei um Eigentum des Kongostaates. Der Minister wiederholt, daß der Kongostaat entschlossen sei, die in seinem Gebiet begangenen Ausschreitungen schärfstens zu bestrafen, und bestreitet, daß aus den Einkünften des Kongostaates auch nur ein Centime in die Kasse des Königs fließe. Am Schlusse seiner Ausführungen hebt der Minister rühmend die Thätigkeit des Kongostaates hervor, welcher an die Stelle der Schreckensherrschaft der Araber getreten sei. Lorand führt aus, die Antwort der Regierung sei kläglich. Der Redner verliest einen in einem Brüsseler Blatte veröffentlichten Brief und erhebt Einspruch dagegen, daß den Handelsagenten beim Kautschuk- und Elfenbeinhandel Prämien gezahlt würden. Der Minister des Auswärtigen stellt in seiner Erwiderung in Abrede, daß die Agenten Prämien erhalten. Lorand entgegnet, wenn dem so sei, geschehe es nicht mehr, seitdem Deutschland Einspruch erhoben habe. Der Redner kommt auf die von der „Kölnischen Zeitung" gegen Major Fievier erhobenen Anklagen zurück, welcher zugab, daß schwarze Soldaten den Feinden die Hände abschnitten, fordert verschiedene Maßnahmen und bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt: Die Kammer erwartet Aufklärungen über die im Kongostaat, Bezirk Mongalla, begangenen Scheußlichkeiten und geht zur Tagesordnung über. Woeste erklärt, diese Tagesordnung sei eine Beleidigung für den Kongostaat und verlangt einfache Tagesordnung. Die einfache Tagesordnung wird mit 58 gegen 25 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

w **Petersburg**, 27. April. Großfürstin Alexandra Petrowna, die Witwe des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, ist vergangene Nacht in einem Kloster in Chiew gestorben.

w **Petersburg**, 26. April. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch geht als Vertreter des russischen Hofes zur Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin und überbringt dem Kronprinzen den russischen Andreasorden.

w **Konstantinopel**, 26. April. Infolge der von Amerika ergriffenen Schritte bezüglich des Vorfalles in Alexandrette gestattet die Pforte die Einschiffung der zwei in Amerika naturalisierten armenischen Familien. Der Gesandte wartet den Konsularbericht ab, um Genugthuung zu verlangen. — Wie verlautet, ist der ehemalige Großvezier Dschewad Pascha, gegenwärtig Kommandierender des 5. Armeekorps in Damaskus, hierher berufen worden, um Ghazi Osman Pascha als Palastmarschall zu ersetzen. — Die serbische Gesandtschaft übermittelte der Pforte eine Beschwerdenote über einen Grenzstreit, in der Bestrafung der Schuldigen und Bezahlung einer Entschädigung an die Hinterbliebenen verlangt wird.

w **London**, 26. April. „Morning Post" veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie ihrer Befriedigung über die freundliche Gesinnung Deutschlands England gegenüber Ausdruck giebt. Der Artikel bespricht ferner den Bericht des britischen Handelsattachés in Berlin und beglückwünscht Deutschland zu den ihm im Bericht eröffneten wirtschaftlichen Aussichten. Schließlich wird bezüglich der Flottenvorlage betont, daß Deutschland wohlüberlegt handle, wenn es zur Sicherung seines ausgedehnten überseeischen Handels und zur Erledigung seiner vielen politischen Aufgaben weitgehende Vorkehrungen trifft.

w **Kingstown**, 26. April. Die Königin schiffte sich heute nachmittag zur Heimehr auf der Königlichen Yacht „Victoria and Albert" ein.

w **Madrid**, 26. April. Die Gendarmerie entdeckte in einer kleinen Ortschaft bei Barcelona eine Niederlage von 500 Gewehren, die, wie es scheint, für die Carlisten bestimmt sind.

Die Flottennovelle vor der Budgetkommission.

w **Berlin**, 26. April. In der Budgetkommission des Reichstags sind zur Einzelberatung der Flottenvorlage folgende Fragen des Abg. Müller-Fulda (Centr.) eingegangen: 1. Wodurch erklärt sich die Notwendigkeit einer Schlachtflotte? Könnte die Absicht der verbündeten Regierungen nicht auch dadurch erreicht werden, daß die bestehende Schlachtflotte unter Beibehaltung der jetzigen Zahl von Aufklärungskreuzern und eines Flottenflaggschiffes zunächst eine Vermehrung von 8 Linienschiffen erfährt und später die 8 Küstenkreuzer durch weitere 8 Linienschiffe ersetzt werden? 2) Ist eine Geschwaderstärke von 8 Linienschiffen unbedingt erforderlich oder könnte auch die in der französischen Marine übliche Stärke von 6 Linienschiffen für das Geschwader, bezw. für die Reserveschlachtflotte genügen? 3. Welche Gründe werden für die gesetzliche Festlegung der Materialreserve geltend gemacht? Weshalb kann für dieselben nicht die jährliche Festsetzung durch den Etat vorbehalten werden? Die Debatte trägt einen im wesentlichen vertraulichen Charakter und ist deshalb zur Wiedergabe nicht geeignet. Im weiteren Verlauf der Verhandlung betont Abg. Müller-Fulda, daß die Sozialdemokraten des Auslandes bezüglich der Marineforderungen auf einem anderen Standpunkt stehen, wie in Deutschland. Man möge aufhören, auch bei uns sich ausschließlich von Parteierwägungen leiten zu lassen. Vor der Notwendigkeit müßten andere Wünsche zurücktreten. Bei Punkt 3 (Materialreserve) erklärt Staatssekretär Tirpitz, die gesetzliche Festlegung sei notwendig. Für Ausfälle im Gefecht müsse man vollwertige Reserveschiffe fordern. Abg. Müller-Fulda findet den Umfang der Materialreserve sehr hoch bemessen. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) wünscht, man solle nicht knausern. Abg. Richter (freis. Vp.) bemerkt, in der Reserve seien auch minder kriegsbrauchbare Schiffe noch gut zu verwenden. Staatssekretär Tirpitz erklärt, man müsse sich über das Minimum solcher Schiffe einigen. Ueber den Ersatz der Auslandsschiffe entspinnt sich eine längere Debatte. Abg. Müller-Fulda hält ihre Zahl für genügend; dagegen wenden sich unter Hinweis auf Haiti, Samoa und China die Abgg. Frese (freis. Ver.) und Prinz Arenberg (Centr.). Abg. Richter bemerkt, ein zukünftiges Programm für die neuerdings notwendigen Auslandsschiffe sei unmöglich, da die Verhältnisse und Anforderungen zu sehr wechseln. Staatssekretär Tirpitz bemerkt, die Verhältnisse in Ostasien weisen auf eine Vermehrung der Schiffe hin. Abg. Müller-Fulda wünscht, daß die Interessenten an den Auslandsschiffen zu den Lasten herangezogen würden. Die Abgg. Frese und Paasche betonen, daß der Handel auf die Hilfe der Kriegsschiffe nicht verzichten könne. Abg. v. Kardorff bemerkt, daß er auch eine teilweise Ablehnung der Vorlage im Hinblick auf das Ausland sehr bedauern würde. — Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Der südafrikanische Krieg.

w **Dewetsdorp**, 26. April. Die Buren räumten ihre Stellungen hier vergangene Nacht. Der von Bloemfontein kommende General French schnitt die Burenverbindungen nördlich der Stadt ab, nachdem er bei Rovikop mit dem Feinde ein Gefecht gehabt hatte, der sich nach Nordosten zurückzog. Die Verluste der Buren, die von den Generälen Botha und de Wet befehligt wurden, sind schwer. Die Artillerie verfolgt die Buren.

w **London**, 27. April. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein vom 26.: General Hamilton vertrieb den Feind aus seiner starken Stellung bei Jowaelsport durch eine brillant ausgeführte Umgehungsbewegung der Generäle Riedley und Smith-Dorien, welche heute in der Richtung nach Thabanchu vorrücken. Unsere Verluste sind gering.

w **St. Helena**, 27. April. Der zweite Trupp der gefangenen Buren ist gestern hier eingetroffen. Es befinden sich gegenwärtig 20 Gefangene im Hospital. 2 sind am Montag gestorben und wurden am Dienstag mit militärischen Ehren beerdigt.

w **Warrenton**, 27. April. Die Buren in Klipdam, zu denen 800 Aufständische gestoßen sind, nahmen 200 Säcke mit Mehl in Beschlag, welche kürzlich zurückgekehrten Flüchtlingen gehörten, von denen 4 zu Gefangenen gemacht wurden.

---

w **Schwäbisch Hall**, 26. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte nach 8tägiger Verhandlung den früheren Vorstand des hiesigen Diakonissenhauses ev. Pfarrer Faulhaber wegen 4 Vergehen des versuchten Betruges und eines wegen einfachen Bankerotts zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und 3 Monaten, dessen Neffen, den Buchhalter Herwig, wegen 4 Vergehen des vollendeten und eines des versuchten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, von welcher Strafe 5 Monate Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Zur Sicherung des Strafvollzugs wurde gegen den Pfarrer Faulhaber, der bisher sich auf freiem Fuße befand, ein sofortiger Haftbefehl erlassen. Dem weiteren Antrage des Staatsanwalts, dem Pfarrer Faulhaber das politische Ehrenrecht auf 5 Jahre abzuerkennen, wurde vom Gericht nicht stattgegeben.

w **Ottawa**, 27. April. Ein ungeheurer Brand vernichtete hier eine Anzahl Sägemühlen, Holzplätze, Mühlen, das Elektrizitätswerk und das Depot der Canada-Pacific-Eisenbahn. Das Feuer, welches noch nicht gelöscht ist, droht bei dem Westwinde einen Teil der Stadt zu vernichten. Die Regierung erbat Hilfe von Montreal und Toronto. Das Parlament hat sich vertagt bis Dienstag. In den Häusern herrscht Dunkelheit infolge Fehlens des elektrischen Lichtes. Zur Bekämpfung des Feuers ist die Miliz aufgeboten. Der Schaden wird bereits jetzt auf 16 Millionen Mark geschätzt.

w **Ottawa**, 26. April. Das Feuer brach in Hull, einem Vororte Ottawas, aus, und zwar um 11 Uhr vormittags. Nachdem verschiedene öffentliche Gebäude und zahlreiche Geschäftsläden ein Raub der Flammen geworden waren, sprang das Feuer über den Fluß und breitete sich in der Stadt aus. Gegen 6 Uhr abends waren 2000 Familien obdachlos, Hunderte von Personen lagerten auf den Straßen. Es geht das Gerücht, daß mehrere Personen ihr Leben einbüßten. Infolge des großen Gebietes, über welches sich das Feuer ausbreitete, kann nichts Genaues festgestellt werden.

Trauer in der Großherzoglichen Familie.

Während im Residenzschloß wie in Stadt und Land Freude herrscht über die Anwesenheit des Kaisers, hat sich plötzlich Trauer herabgesenkt auf die Großherzogliche Familie. Aus Nizza ist folgendes Telegramm eingegangen, das bei den bereits vorliegenden ungünstigen Nachrichten nicht mehr überraschend kommt:

w **Nizza**, 27. April. **Die verwitwete Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestorben.**

Die Schwester des Großherzogs ist 80 Jahre alt geworden. Sie war am 6. Dezember 1820 geboren und das älteste in der blühenden Schar von 7 Kindern, die einst das Leben des Großherzogs Leopold und der Großherzogin Sophie beglückt haben. Frühzeitig schon verließ Prinzessin Alexandrine das väterliche Haus, nachdem sie am 3. Mai 1842 dem damaligen Prinzen und späteren Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die Hand zum Bunde gereicht hatte. Von ihr hat der am 22. August 1893 in Reinhardsbrunn verstorbene Gemahl einst gesagt: „An Alexandrine hat mich der Himmel finden lassen, was nur je für mich zu wünschen war," und von ihrer Güte zeugt ihr Wort: „Ich bin als Fürstin für Unglückliche brauchbarer, als für Glückliche." Im stillen Wohlthun hat sie ihre Tage verbracht und ist nun an den sonnigen Gestaden der Azurküste, wo sie Linderung von den Gebrechen des Alters suchte, zum ewigen Frieden eingegangen. Das badische Land nimmt an dem neuen Verlust, der den Großherzog und seine Familie nach menschlichem Schicksal wiederum betroffen hat, innigen Anteil und wird die Prinzessin Alexandrine in das treue Gedächtnis mit einschließen, das denen bewahrt bleibt, die ihr vorangegangen sind.

Berichtigung. Im gestrigen Landtagsbericht muß es in der Rede des Abg. Heimburger heißen: Die beweglichen Klagen des Abg. Dieterle über Mangel an Idealismus und das Trinken der Studenten, statt der „berechtigten" Klagen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 27. April. **„Jugend von heute"**. (B. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 28. April. **„Fidelio"**. (Außer Ab. 27.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 29. April. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"**. (A. 50.) Anfang halb 7 Uhr.

GRANATE
mit auswechselbarem Messer
Bester Bleistiftspitzer der Welt.
Garantie für jedes Stück.
Vorräthig in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.
1647.10.8

* **Hamburg**, 25. April. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 26. April Schnellpd. „Kaiser Friedrich", 29. April Postd. „Graf Waldersee", 3. Mai Schnellpd. „Columbia", 6. Mai „Postd. „Phoenicia", 10. Mai Schnellpd. „Auguste Victoria", 13. Mai Postd. „Pennsylvania", 16. Mai Postd. „Belgravia", 17. Mai Schnellpd. „Fürst Bismarck", 20. Mai Postd. „Pretoria". Nach Boston: 28. April Postd. „Athesia", 11. Mai Postd. „Brisgavia". Nach Baltimore: 30. April Postd. „Bethania", 5. Mai Postd. „Assyria". Nach Philadelphia: 28. April Postd. „Athesia", 19. Mai Postd. „Arcadia". Nach Montreal: 28. April Postd. „Westphalia", 10. Mai Postd. „Teutonia". Nach New-Orleans: 28. Mai Postd. „Constantia". Nach Cuba rc.: 28. April Postd. „Polaria". Nach Porto-Rico und Hayti: 2. Mai Postd. „Croatia". Nach Jamaica und Mexico: 7. Mai Postd. „Calabria". Nach Hayti rc.: 11. Mai Postd. „Bolivia". Nach Ostasien: 8. Mai Postd. „Eva". 822

Frankfurter Börsenkurse vom 26. April 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.90	96.60
" 3½ " "	96.90	96.6
" 3 " "	86.6	85.3
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.40	96.4
" 3½ " "	96.80	96.50
" 3 " "	86.5	86.3
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.6
" 3½ dto. . . M.	93.70	93.8
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.8
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.80	93.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.50	100.5
" 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.6
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 89. "	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente "	—.—	[illegible]
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—.—	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	96.70	96.40
" 3½ v. 81/83 "	96.20	96.3
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.20	93.30
" 4 v. 1891 "	100.8	100.7
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.2	93.3
" 3½ v. 1893 "	93.20	93.4
" 3½ v. 1894 "	93.20	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90	39.40	39.60
Italien. 4 Rente . Fr.	94.9	95.2
Italiener 4 Rente Fr.	94.50	94.80
" 4am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.10
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.4	99.9
" E.-B.-St. Sch. i. G.	96.80	96.9
" 5¼ E.-B.-St. Sch.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.60	97.60
" 4⅕ Papierrente fl.	97.60	97.80
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-Anl.	38.30	38.30
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
Rmän. 3% . . . fl.)	26.20	25.80
dto amt. 5 Rte. 81/88	93.10	93.10

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	80.60	80.70
" 4 " v. 94	80.3	81.10
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	36.60	98.40
4 " Goldanl. v. 1889	—	100.30
4 " Cf. E.-B. S. 1,2,3	98.60	99.50
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	99.10
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.50
4 " Staatsr. v. 94	99.20	98.80
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
" 3½ v. 86 "	93.30	93.50
" 3½ v. 90 "	94.2	94.40
" 3 . . .	90.00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.9	62.90
4 Span. ausl. v. 1882	73.8	73.9
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.2	91.50
4½ " E.-A. 89 Gold	101.20	101.0
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.60	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.5
6% Chinesische Anleihe	104.70	104.70
5½ " "	102.50	102.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.4
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.3
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.4	98.40
3 Baden-Bad. v. 1886	85.00	84.50
3½ " von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.70
3½ dto. v. 98—1902	—	91.70
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.30
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 " von 1889	88.70	87.50
3 " von 1896	85.00	85.50
3 " von 1897	—	85.40
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	92.30
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ " 1898—1903	—	91.50

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.4	68.60
4 dto. Rom i. G. stl.	96.40	96.4
gr. Serie II—VIII	96.4	96.4
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	161.90	162.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	198.30
Badische Bank . 4%	122.90	122.60
Berliner Holsges. 4%	163.10	163.2
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	138.70
Deutsche Bank . 4%	201.30	202.8
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	119.1
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.5	188.4
Dresdener Bank 4%	153.4	153.6
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	113.0
Natibk. f. Deutschl. 4%	140.0	140.30
Oberrhein. Bank 4%	124.50	124.20
Pfälzische Bank 4%	136.30	135.5
Rheinische Kreditbk. 4%	144.70	144.5
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	112.9	112.3
" Vereinsb. 5%	143.70	144.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	127.00	126.40
" Kredit-Bk. 5%	—	228.5
Wiener Bankvereins	134.3	134.50
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	261.5
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	401.50	404.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.0	49.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	79.10	86.10
Cementwerk Heidelbg.	—	138.0
Ettlinger Spinnerei	—	118.0
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	391.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	187.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	101.10	109.3
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	253.[illegible]
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	223.60	224.20

Pfälzische Maxb. 4½	144.00	144.00
Pfälzische Nord 4½	127.70	127.8
Nordd. Lloyd . 4½	131.1	130.60
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.4
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.00	27.2
Gotthardb. 500 Fr. 4½	141.7	141.50
Ital. Mittelm. L. 500 4	107.70	10[illegible].8
Westsizilian. E.-B. 4½	37.50	37.6
La Veloce Bzg.-A. 5%	74.50	74.50
dto. St.-A. 4%	56.60	56.60
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.[illegible]	101.10
3½ Pfälzische . . .	93.20	93.3
3½ " conv.	93.3	93.6
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.1
4 " steuerfr.	99.10	99.5
4 Franz Josef "	96.50	96.1
4 Mähr Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	108.0
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	100.80
4 " " M.	92.9	92.5
3 " " Fr.	68.10	68.5
5 " Ungar. Stsb.	106.40	106.5
4 " von 1883 M.	99.0	99.1
3 " L—VIII. Em.	86.9	87.50
3 " IX. Emmiss.	86.1	85.70
3 " von 1885 Fr.	83.50	83.40
3 " Erg.-Netz "	86.20	86.1
3 " von 1895 strf.	80.40	80.20
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	77.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.5
3 dto. v. 1891	72.00	72.0
4 Rudolf . . strf. fl.	96.6	96.10
4 " (Salzkgtb.) M.	99.80	99.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.4
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.0	58.00

3 Livornes L. C, D. u. D¹	60.80	60.7
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.00	61.0
4 Toskanische E. Fr.	91.2	91.2
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	10[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.30	[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	48.5
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	103.2
5 California u. Oregon	111.50	111.5
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.70	117.9
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.8
West. N.-York B. 1. R.	113.0	117.4
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.60	99.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —230 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.70
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.10
4 Pfälz. Hyp. C. " 1898)	100.10	100.[illegible]
3½ dto.	—	93.20
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	91.40
3½ " C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.40
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.3[illegible]
3½ dto. 96 " " 1906	—	91.40
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	98.30
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	92.30	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.0
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.9
5 Dortmund Union-H.	129.10	129.75
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Klein b.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.[illegible]0
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	139.9	140.90
4 Bayerische Prämien	159.6	160.0
3 Donauregulierung	122.0	129.00
3½ Köln-Mindener	134.50	134.6
3 Madrider 100 Fr.	42.50	42.5
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	131.40
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	162.80
4 " v. 1860	137.1	137.00
3 Oldenburger . .	1[illegible].00	127.00
3 Türken Fr. 400.	118.60	118.8
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.6
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.9
Braunschweig Thlr. 20	129.90	131.0
Finnländer Thlr. 10	64.4	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	25.9
Mailänder . Fr. 45	—	45.00
" . Fr. 10	12.50	12.10

Meininger . fl. 7	24.00	24.10
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.00
" Kred. v. 58 " 100	—	335.20
Pappenh. Gräfl. " 7	24.60	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	285.90
Venetianer . Lire 30	22.90	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn . . .		4.18¾
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . " 100		81.25
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.29
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.31	16.27
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten .	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.65	—
London	Lstr. 1	20.51	20.465 B 20.420 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.45	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April. 31. Mai.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung von 2 Wohngebäuden, eines Güterschuppens und eines Abortgebäudes auf Station Mimmenhausen an der neuen Bodenseebahn sollen zusammen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

		zus. veranschlagt zu
1.	Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	32 000 Mk.
2.	Zimmerarbeiten	11 000 „
3.	Gypserarbeiten	1 700 „
4.	Schreinerarbeiten	2 700 „
5.	Glaserarbeiten	1 350 „
6.	Schlosserarbeiten	2 050 „
7.	Blechnerarbeiten	1 150 „
8.	Tünchererarbeiten	1 500 „

Die betreffenden Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubureau (am westlichen Tunnelportal III r) eingesehen werden, wohin auch die Angebote spätestens bis

Samstag den 5. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. 2247.2.2

Ueberlingen, den 21. April 1900.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Lieferung eines schmiedeisernen Pontons.

Die Lieferung eines schmiedeisernen Pontons für das städtische Rheinbad bei Maxau soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 2257.2.2

Freitag den 4. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 23. April 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Vergebung von Holzpflaster.

Die Herstellung von ca. 1120 qm Holzpflaster (schwedisches Kiefernholz) soll vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag den 4. Mai l. Js., vormittags 9 ½ Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 2256.2.2

Karlsruhe, den 23. April 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Lieferung von Pflastersteinen.

Die Lieferung von 5000 qm Pflastersteinen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 2308.2.1

Samstag den 5. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen, sowie die Bestimmungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Angebote, nach welchen der Quadratmeter Pflastersteine mehr als 6 Mk. franko Karlsruhe Bahnhof kosten würde, können keine Berücksichtigung finden.

Karlsruhe, den 25. April 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Die Stelle eines

Beleuchtungsaufsehers

ist neu zu besetzen. Diese Stelle ist in die V. Gehaltsklasse des städtischen Beamtenstatuts eingereiht und mit Aussicht auf definitive Anstellung, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung verbunden. Der zu erreichende Höchstgehalt beträgt M. 2200 jährlich. Der Inhaber der Stelle muß gelernter Blechner und Installateur sein; bei den vorkommenden Unterhaltungsarbeiten an der öffentlichen Beleuchtung muß er selber Hand anlegen, auch das Abbrennen der Glühstrümpfe selbst besorgen können, außerdem die nötigen Eigenschaften zur Beaufsichtigung des ihm unterstellten Beleuchtungsdienerpersonals besitzen.

Bewerber, welche das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen sich unter Vorlage von Zeugnisabschriften und eines Lebenslaufes mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis zum 12. Mai d. J. schriftlich bei uns melden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe. 2327.2.1

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material- und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. prompt ausgeführt. 1515.15.6

CHOCOLAT MENIER

Das beste Frühstück.

234.10.6

2171.4.2

mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer

„Auguste Victoria“,

nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und comfortabelsten Dampfer der Welt.

Abfahrt von Hamburg 4. Juli 1900.

Fahrkarten von Mk. 500.— an
je nach Lage der Zimmer.

Anmeldungen nimmt entgegen die

Hamburg-Amerika Linie, Abth. Personenverkehr, Hamburg,
sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,**
Leopoldstraße.

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und
Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.
Mit erstclassigen Touristen- u. Postdampfern (40 Dpfr.), Fjord-, Küsten- u. Nordcaproute.

2097.8.2

NORWEGEN,

Mitternachtsonne.

Jeden Dienstag und Sonnabend, Abds. 12 Uhr, ab Hamburg.

Dienstag: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal M. 270 u. 300 incl. Beköstigung.
Sonnabend: Postroute: Bergen M. 49⁵⁰, Trondhjem M. 67⁵⁰, Lofoten M. 101 excl. „
Nordcaproute: ab **Hamburg** incl. **Fjordroute** von M. 520 an ..... incl. „
Nordcaproute: ab **Trondhjem** von M. 250 an ..... incl. „

Reich illustr. mit Karten u. Plänen versch. Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers,** Rödingsmarkt 70. Telegramm-Adresse: **Nordcap, Hamburg.**

1464.42.

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ○ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.

Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Die A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg

eröffnet ihre Filialen, nämlich:
das Kinderjoolbad **Bethesda** in **Jagstfeld** am 8. Mai,
das Kinderbad **Herrnhilfe** in **Wildbad** am 15. Mai.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 2—15 Jahren. Aufnahmegesuche sind an den unterzeichneten Vorstand der Kinderheilanstalt in Ludwigsburg zu richten und mit ärztlichem Zeugnis zu belegen. Gesamtkurkosten auf 4 Wochen in I. Klasse 78,40 M. in II. Klasse 36,40 M. Gesuche um Ermäßigung oder Nachlaß des Verpflegungsgeldes in II. Klasse sind mit amtlichem Armutszeugnis zu begründen.

Für Wildbad können auf Grund eines vom K. Oberamt beglaubigten Vermögenszeugnisses durch unsere Vermittlung auch noch den Sommer über die von der Königl. Badeverwaltung bewilligten Freibäder und Gratiale erlangt werden.

In Bethesda—Jagstfeld ist es uns in Folge der Errichtung eines Neubaus ermöglicht, mehr Kinder als bisher aufzunehmen, auch dieselben während der Ferien bequemer unterzubringen.

Ferner können weibliche Erwachsene in größerer Anzahl als bisher Gelegenheit zum Kurgebrauch finden. Kurkosten für Erwachsene pro Tag in I. Klasse 3.50 M., in II. Klasse 2 M. Ermäßigungen für Erwachsene sind ausgeschlossen.

Auf Anfragen (mit Freimarke belegt) wird nähere Auskunft gegeben und Prospekt übersandt. 2318.1

Ludwigsburg, im April 1900.

A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt:
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: **Feldprobst Blum in Stuttgart.**
Der Vorstand: Fräul. E. Krug.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 28. April, abends 8 Uhr,

in den Sälen der „Eintracht“

Konzert,

unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Minna Werr** und **Marie Lüder,** des Herrn **Reinfurth** und des Soloquartetts der Herren **Herrmann, Höllischer, Müller** und **Saar.**

Nach beendigtem Konzert:

Tanzunterhaltung.

Wir laden hiezu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein mit der Bitte, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen. Der Zutritt zur Galerie ist ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.

Einführungskarten für tanzlustige Herren und **auswärts** wohnende Damen werden Freitag nachmittag von 2—3 Uhr im Vereinslokal **(Hotel Monopol)** und abends nach der Gesangsprobe abgegeben.

Das Vorausbelegen von Plätzen ist unstatthaft. 2300.2.2

Der Vorstand.

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.2
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Mannheimer Pferde-Lotterie

Ziehung 2. Mai 1900
1 Los nur 1 Mark.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung 16. Mai.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet die bekannte Hauptkollekte 1687.—. **L. F. Ohnacker,** Darmstadt.

1825.4.2

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Frauenschönheit ist ein kostbares Gut!

Alabaster-Crême verleiht mehr als andere Mittel dem Teint ein **wunderbar** zartes, **alabasterähnliches** Aussehen. Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen. 1272.11.8

J. F. Schwarzlose Söhne,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.
Atteste zur Einsicht bereit.

Vertretungen

der **Lebensmittelbranche** von tüchtigem, geachtetem Kaufmann, früherem Reisenden, gesucht. Rayon Kehl—Emmendingen. **Inkasso** kann zu **jeder Höhe** ruhig eingeräumt werden. Off. bitte an die Exp. d. Bl. zu senden unter Nr. 2255.4.2

Kaufmännischer Verein „Merkur“ Karlsruhe.

Sonntag den 29. April, nachmittags 5 Uhr,

findet im **oberen Saale** der Restauration **„Vier Jahreszeiten“** ein

öffentlicher Vortrag

von Frl. **Marie Köhler** aus **Sylt**

über: **Die Handels-Entwicklung der Alt- und Neuzeit, Warenhäuser—Entstehung und Nachteile für unser deutsches Gesamtleben** 2c.

statt, wozu wir hiermit jedermann, **und ganz besonders auch die Frauen,** höflichst einladen. 2348.1

Der Vorstand.

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke

Prämiirt: Brüssel 1876. Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883. Leipzig 1892. Baden-Baden 1896.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

481.7.3

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.
Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Germania-Schreibmaschinenschule.

Bureau für schriftliche Arbeiten.
Friedrichsplatz 7.
Tadellose Anfertigung von
schriftlichen Arbeiten jeder Art unter strengster Diskretion.
(Abschreiben von Manuskripten, Anfertigung von Cirkularen, Preislisten etc.)
Vervielfältigungen auf dem Mimeograph.

Die Arbeiten werden ausgeführt in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache. 2156.4.8

Sorgfältige u. rasche Ausführung.

Panther-Fahrräder,

Anerkannt beste und feinste Marke.
Glockenlager in sämtlichen Modellen.
Panther-Kettenlos.
Panther-Motor-Dreiräder.
Panther-Motor-Wagen.
General-Vertreter: **Emil Kohm**
(Inh. Zipfel & Edelmann),
21 Kurvenstrasse **21.** Telefon 196.
Emaillierung, Vernickelung und Reparaturen in eigener Werkstätte schnell und billig. 2176.10.3
Velo-Lernapparat im Hause. Lernbahn im Hardtwalde.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 191.52.48

Ventil-Präcisions-Steuerung.
Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.4

Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Das Grundbuchamt

bleibt am nächsten 2270.2.2
Samstag den 29. d. Mts.
wegen Reinigung seiner Geschäftsräume geschlossen.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 171.52.49

Ein schönes

Pianino

wenig gespielt. ist für 380 M. zu verkaufen bei 1857.4.4
L. Schweisgut, Erbprinzenstr. 4.

Frau Luise Mahler

und deren Schwester Marie Johns werden um ihre Adresse gebeten. Empfangnahme eines Legats. 2083.3.3

Paul Jastrzemski,
Königsberg i. Pr., Hinter Tragh. 54.

Die Bulle 2275.2.2

„Unam sanctam“

und das **vatikanische Autoritätsprincip** von Dr. Wilhelm Joos. Schaffhausen bei Karl Schoch. 40 Pfg.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 27. April 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
50. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in vier Akten von Otto Ernst.

Personen:

Vater Kröger, Bureauvorsteher	Heinrich Reiff.
Mutter Kröger	L. Kachel-Bender
Hermann } ihre Söhne	Alfred Gerasch.
Hans } ihre Söhne	Siegfr. Heinzl.
Clara Hendrichs	O. Gerdäuser.
Erich Götzler	Fritz Herz.
Egon Wolf, Litterat	W. Wassermann.
Anna, Dienstmädchen	Maria Genter.
Beckendorf, Rentier	Josef Mark.
Franz Meißner, Komp.	Franz Zörnitz.
Rosa Belli, Schriftstell.	Chr. Friedlein.
Theo Normann, Schauisp.	Hugo Höcker.
Dr. Bröcker, Medizinalr.	Wilh. Kempf.
Harms, Kaufmann	Wilh. Beyer.
Glaußen, Hafenarbeiter	Adolf Hallego.
Ein Schutzmann	Emil Hunkler.
Ein Kellner	Herm. Benedict

Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.